

KURZVERSION  
Deutsche Übersetzung des PDFs „Fresenius – Failing to Care“

# FRESENIUS

# UNGESUNDE GESCHÄFTS- PRAKTIKEN

Globale Steuervermeidung eines  
multinationalen Gesundheitskonzerns  
aus Deutschland

CICTAR & Netzwerk Steuergerechtigkeit - Deutschland



Centre for  
International  
Corporate Tax  
Accountability  
and Research



NETZWERK  
STEUER-  
GERECHTIGKEIT

cictar.org  
Januar 2020

*Dieser Bericht ist die Kurzfassung eines ausführlichen, detaillierteren Berichts, der auf der CICTAR-Website in der englischen Originalversion abgerufen werden kann. Die vorliegende Kurzversion wurde aus dem Englischen übersetzt.*

# ZUSAMMENFASSUNG

Fresenius ist eines der größten multinationalen Unternehmen Deutschlands und gehört zu den führenden Gesundheitsunternehmen der Welt. Obwohl der Name Fresenius weniger bekannt sein mag als andere große deutsche Marken, könnte der europäische Konzern bald traurige Berühmtheit für seine aggressive Steuergestaltung erlangen. Denn nicht nur US-Konzerne wie Google, Apple, Facebook und Amazon vermeiden bekanntermaßen Steuerzahlungen in großem Stil – die europäischen Konzerne stehen ihnen in puncto Steuertricks kaum nach. Im Gegensatz zu den Technologieriesen erwirtschaftet Fresenius seine Einnahmen größtenteils aus dem staatlichen oder staatlich regulierten Gesundheitswesen. Als Unternehmen im Dienst der menschlichen Gesundheit mit einem Bekenntnis zur sozialen Verantwortung sollte Fresenius seine Steuerpraktiken proaktiv ändern und mit gutem Beispiel vorangehen.

## Gewinne und Steuern passen nicht zum Ort der Tätigkeit

Global weist Fresenius hohe Gewinnmargen aus, aber nicht in Ländern mit hohen Steuern: Hier zeigen die Zahlen Verluste bzw. niedrige Gewinne, wodurch der globale Gesamtsteuersatz künstlich gesenkt wird. Tatsächlich stammen die Umsatzerlöse des Konzerns größtenteils aus Märkten mit einem Unternehmenssteuersatz von mindestens 30%, doch für das Jahr 2018 betragen die von Fresenius ausgewiesenen laufenden Steuern lediglich 18,2% vom Gewinn (durchschnittlich 25,8% seit 2015). Bezogen auf die tatsächlichen Steuerzahlungen betrug der durchschnittliche Steuersatz der letzten zehn Jahre nur 25,2%.

Nach Angaben der Fresenius-Gruppe entfallen 23% des weltweiten Umsatzes und 32% der Belegschaft, aber nur 10% der Gewinne auf Deutschland. Der Finanzberichterstattung zufolge waren die deutschen Mitarbeiter in den letzten vier Jahren im Durchschnitt nur halb so produktiv wie ihre internationalen Kollegen. In Deutschland (Steuersatz: 30%) lag die Umsatzrendite 50% unter dem internationalen Ergebnis. In Indien (Steuersatz: 35%) verzeichnete die Fresenius-Tochter Kabi Oncology, selbst ein global tätiges Pharmaunternehmen, im Verlauf der letzten vier Jahre einen durchschnittlichen Verlust von 5,8%. Zahlen der australischen Regierung belegen, dass Fresenius Kabi über einen Zeitraum von drei Jahren keinerlei steuerpflichtigen Gewinne im australi-

schen Markt (Steuersatz: 30%) erzielte. Gleichzeitig liegen 8 Mrd. € in Deutschland unbesteuerter Gewinne des Konzerns auf Offshore-Konten. Hätte Fresenius in den letzten zehn Jahren seine Gewinne zu den in Deutschland oder den USA geltenden Sätzen versteuert, wäre **ein zusätzliches Steueraufkommen von 1,4 bis 2,9 Mrd. €** entstanden.

## Fresenius nutzt Steueroasen in großem Stil

Fresenius ist bzw. war in 16 der 20 durch den Unternehmenssteueroasenindex (Corporate Tax Haven Index) des Tax Justice Network ermittelten größten Steuerparadiese vertreten. Über Finanzierungsgesellschaften in Luxemburg, Irland, den Niederlanden und Delaware nahm der Konzern 9 Mrd. € Fremdkapital auf und gab die Darlehen innerhalb der Gruppe weiter.

Konzerninterne Kredite sind bei internationalen Großkonzernen ein beliebtes Instrument zur Verschiebung von Gewinnen in Steueroasen. Die beiden irischen Fresenius-Tochtergesellschaften erwirtschafteten 2017 ganz ohne Mitarbeiter allein durch die Vergabe von Darlehen an Konzerngesellschaften in Spanien und den USA einen Gewinn von 47 Mio. €<sup>9</sup>. Fresenius betreibt Holding- und Handelsgesellschaften unter anderem in den Niederlanden, Delaware, Singapur, auf den Kaimaninseln und den britischen Jungferninseln, in Hongkong und in Panama.

### Anmerkung:

Dieser Text verwendet durchgängig die deutsche Zahlenformatierung.

Ein Komma (,) ist ein Dezimaltrennzeichen und ein Punkt (.) ist ein Tausendertrennzeichen.

Bei Währungsformaten steht das Währungssymbol (€) hinter dem Betrag. Zitate wurden für die Verständlichkeit teilweise auch frei übersetzt. Die Originalzitate finden sich in der englischen Version.

# Ein globales Netz an Steueroasen begünstigt Gewinnverschiebung und Steuerflucht bei Fresenius

Das globale Netz an Steuerparadiesen ermöglicht es dem Konzern, Gewinne zu verschieben und somit Unternehmenssteuern zu umgehen. Fresenius-Tochtergesellschaften auf den Bermuda-Inseln, den Kaimaninseln und Malta erbringen zudem firmeninterne Versicherungsleistungen – ein weiteres, häufig genutztes Instrument zur Verlagerung von Gewinnen und Steuervermeidung.

## Fresenius sollte sich weltweit für ein besseres Steuersystem einsetzen

Ein Unternehmen, das sich dem Wohlergehen der Menschen und der Gesellschaft verschrieben hat und seine Umsätze weitgehend durch staatliche Gesundheitsbudgets erwirtschaftet, sollte auch in Bezug auf Transparenz und verantwortungsvolle Steuergestaltung eine weltweit führende Position anstreben. Fresenius hat die Möglichkeit, als positives Beispiel für andere Unternehmen voran zu gehen und sich für die notwendigen globalen Steuerreformen und einen fairen Wettbewerb einzusetzen.

- Fresenius sollte seine Tochtergesellschaften in Steueroasen auflösen und die neuen Standards der Global Reporting Initiative (GRI) für die Berichterstattung über Steuertransparenz (*Tax Transparency Reporting Standards*) umsetzen, die auch eine öffentliche Berichterstattung über Steuerzahlungen und wirtschaftliche Aktivitäten für jedes einzelne Land umfassen.
- Fresenius sollte die Reformvorschläge des *Inclusive Framework on BEPS* der OECD unterstützen (BEPS=Verminderung steuerlicher Bemessungsgrundlagen und grenzüberschreitende Verschiebung von Gewinnen). Diese Vorschläge zielen darauf ab, das globale Steueraufkommen zu erhöhen, es gerecht und transparent zu verteilen und eine länderspezifisch angemessene, effektive globale Mindeststeuer einzuführen, um die Abwärtsspirale bei den Unternehmenssteuersätzen zu stoppen.
- Die Neuverteilung von Besteuerungsrechten nach einer vereinbarten Formel, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Tätigkeit der Konzerne entspräche, würde sowohl den Absatzmärkten von Fresenius als auch den internationalen Produktionsstandorten eine angemessene Beteiligung an der hohen globalen Rentabilität des Konzerns ermöglichen.

# INHALTSVERZEICHNIS

## Zusammenfassung – 1

Gewinne und Steuern passen nicht zum Ort der Tätigkeit  
Fresenius nutzt Steueroasen in großem Stil  
Fresenius sollte sich weltweit für ein besseres Steuersystem einsetzen

## Die Fresenius-Gruppe: guter Weltbürger oder aggressiver Steuervermeider? – 4

Fresenius im Überblick  
Die Zahlen deuten auf Steuerflucht hin  
Wie die wahren Erträge verschleiert werden: der Fall Deutschland

## Ein weltweites System der Gewinnverlagerung? – 10

Indien (Fresenius Kabi Oncology Limited)  
Australien (Fresenius Kabi Australien & Fresenius Medical Care Australien)

## Fresenius in Steueroasen: "Einfach nur gute Geschäftspraxis"? – 12

Luxemburg  
Irland  
Niederlande  
Delaware  
Singapur  
Weitere Standorte

## Schlussfolgerungen & Empfehlungen – 16

Mehr Transparenz in der Berichterstattung  
Das globale Steuersystem braucht eine Reform

# FRESENIUS - GUTER WELTBÜRGER ODER AGGRESSIVER STEUERVERMEIDER?

Steuervermeidung durch multinationale Konzerne ist ein globales Problem. Der aggressive Missbrauch der Schlupflöcher im veralteten internationalen Unternehmenssteuersystem macht es multinationalen Unternehmen leicht, Länder in einem destruktiven Abwärts-Wettlauf gegeneinander auszuspielen. Einige Staaten haben sich selbst durch den Wettbewerb um die Schaffung

der günstigsten Bedingungen für künstlich verlagerte Gewinne der internationalen Konzerne in eine Sackgasse manövriert. Sie erzielen selbst zu geringe, zudem nicht nachhaltige Einnahmen und verursachen gleichzeitig enorme Einkommenslücken in den Ländern, in denen die Gewinne eigentlich erwirtschaftet werden. Aufgrund dieser Fehleinnahmen können die Regierungen

## Korruption bei Fresenius

Fresenius präsentiert sich als sowohl hochprofitables als auch sozial verantwortliches Unternehmen. Doch die bewegte Geschichte des Konzerns ist bis in die Gegenwart von weltweitem Betrug, Korruption und Bestechung durchsetzt. Anfang 2000 bekannte sich Fresenius Medical Care (FMC) Nordamerika schuldig, in Betrugsfälle bei den öffentlichen Gesundheitsprogrammen der Vereinigten Staaten verwickelt zu sein, und schloss einen Vergleich mit dem US-Justizministerium (DOJ) in Höhe von 486 Mio. US\$ ab.

Im Jahr 2007 ging das DOJ erneut gerichtlich gegen zwei FMC-Tochterunternehmen vor. Gegenstand der Sammelklage waren Betrugsfälle im Zusammenhang mit der Abrechnung von Heimdialyseleistungen bei staatlichen Stellen im Zeitraum 1999 bis 2005. Die US-Regierung erhielt von Fresenius letztendlich Schadensersatz in

Höhe von 82,6 Mio. US\$ (zuzüglich Verfahrenskosten).

Im November 2018 verhängte der chilenische Gerichtshof zum Schutz des freien Wettbewerbs (Tribunal de Defensa de la Libre Competencia, TDLC) mehrere Geldbußen in Höhe von insgesamt 27,7 Mio. US\$ gegen mehrere Fresenius Kabi-Tochtergesellschaften "wegen der Bildung und Aufrechterhaltung eines Kartells zur Einflussnahme auf Ausschreibungen (des öffentlichen Gesundheitswesens)".<sup>2</sup>

Im März 2019 gaben die US-Börsenaufsicht (Securities Exchange Commission, SEC) und das DOJ eine Zahlung durch Fresenius in Höhe von 231 Mio. US\$ bekannt. Mit der Zahlung werde die Anschuldigung beigelegt, das Unternehmen habe sich durch Bestechungszahlungen Aufträge im Wert von über 140 Mio. US\$ aus den staatlichen Gesundheitsbudgets in insgesamt 17 Ländern gesichert (Saudi-Arabien, Marokko, Angola, Türkei, Spani-

en, China, Serbien, Bosnien, Mexiko sowie in acht westafrikanischen Staaten).<sup>3</sup> Fresenius hatte offenbar Scheinberatungsverträge, gefälschte Dokumente und Bestechungsgelder durch ein System von Drittanbietern geschleust. Manager der höchsten Führungsebene – auch einige deutsche – hatten Compliance-Bemühungen aktiv vereitelt, sich persönlich an systematischer Korruption beteiligt und Mitarbeiter angewiesen, Aufzeichnungen des Fehlverhaltens zu vernichten.<sup>4</sup>

Im August 2019 gab ein US-Bundesgericht eine Whistleblower-Klage gegen FMC, DaVita (die beiden weltweit größten gewinnorientierten Dialyseanbieter) und den American Kidney Fund (eine gemeinnützige Organisation) wegen der Beteiligung an einem Kickback-System für Bestechungszahlungen bekannt.<sup>5</sup>

die Erbringung staatlicher Leistungen nicht finanzieren. Durch ihre aggressive Steuervermeidung verschaffen sich einige wenige Konzerne einen unfairen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Mehrheit, die ihrer Steuerpflicht verantwortungsvoll nachkommt. Diese Unternehmen werben gern damit, durch ihre Tätigkeit Leben zu retten, verkennen aber, dass sie in Wahrheit durch ihre aggressive Steuervermeidungspraxis Menschenleben aufs Spiel setzen, da sie selbst dazu beitragen, den Staaten wichtige Ressourcen zur Finanzierung ihrer Gesundheitswesen vorzuenthalten.

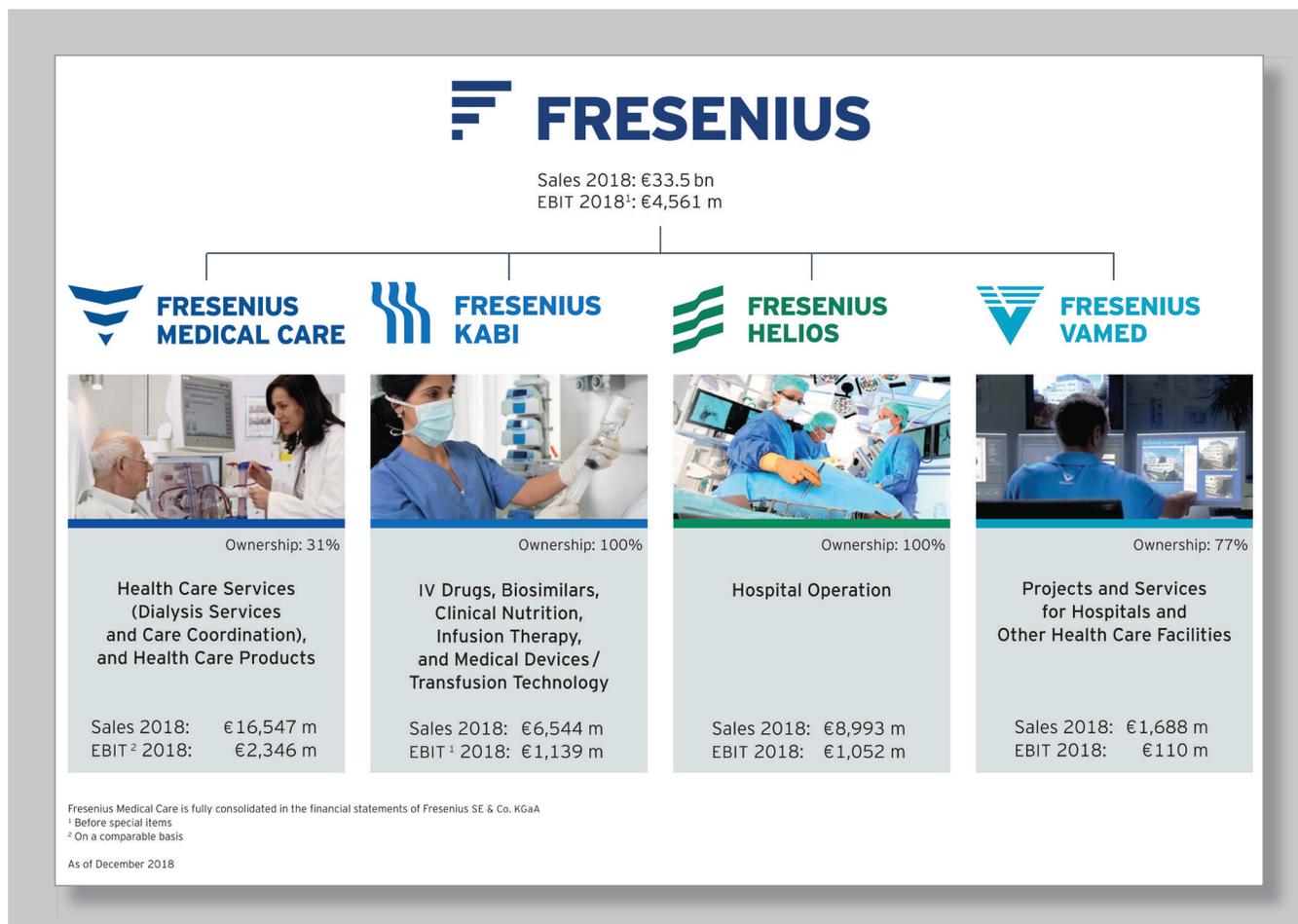
Diverse Korruptions- und Bestechungskandale zeigen, dass Fresenius in der Vergangenheit wiederholt der Gewinnmaximierung den Vorrang vor der Sorgfalt und der verantwortungsvollen, ethischen Geschäftstätigkeit eingeräumt hat. Steuervermeidung ist ein weiterer zentraler Aspekt des unternehmerischen Handelns bei Fresenius – diese Tatsache hat in der Öffentlichkeit bislang kaum Beachtung gefunden. Die vorliegende Fallstudie zeigt im Detail, wie Fresenius über eine globale Konzernstruktur mit einer Vielzahl von Tochtergesellschaften in Steueröa-

sen die Steuerlast des Unternehmens künstlich und aggressiv senkt. Auch wenn dieses Vorgehen legal sein mag, entspricht es sicherlich nicht den "Grundsätzen des verantwortungsvollen Managements und der ethischen Geschäftsführung", die laut Fresenius, "integraler Bestandteil der Unternehmenskultur bei Fresenius" sind.<sup>1</sup>

## Fresenius im Überblick

Die Fresenius SE & Co KGaA (Fresenius) ist ein börsennotiertes Medizintechnik- und Gesundheitsunternehmen mit Sitz in Bad Homburg. Auf der Forbes-Liste der weltweit größten Aktiengesellschaften<sup>6</sup> belegt Fresenius den 258. Platz. Das Unternehmen bezeichnet sich selbst als "international führender Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Gesundheitswesen".<sup>7</sup> Im Jahr 2018 beschäftigte Fresenius über 275.000 Mitarbeiter in 100 Ländern und erzielte bei einem weltweiten Umsatz von 33,5 Mrd. € ein Ergebnis vor Steuern von 4,7 Mrd. €. Auf Nordamerika entfielen

## Fresenius Gruppenstruktur



42%, auf Europa 43% des weltweiten Umsatzes (22% in Deutschland).<sup>8</sup>

Der größte Anteilseigner von Fresenius (26%) ist die gemeinnützige Else Kröner-Fresenius-Stiftung.<sup>9</sup> Eine Analyse der steuerlichen Auswirkungen der Gesellschafterstruktur und des Eigentumsanteils der gemeinnützigen Stiftung gehen über den Rahmen dieses Berichts hinaus.

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius ist in vier Unternehmensbereiche unterteilt, die sich wiederum separat weiter aufgliedern.

**Fresenius Medical Care (FMC)** steuert als größter Unternehmensbereich knapp die Hälfte des Konzernumsatzes und mehr als 50% des Konzernergebnisses bei. FMC ist der weltweit größte Dialyseanbieter und versorgt Patienten in 3.928 Kliniken weltweit. 70% des Umsatzes wird in Nordamerika erwirtschaftet. Da die Dialyse für Patienten mit Nierenversagen unerlässlich ist und Krankheiten wie Diabetes und Adipositas steigende Fallzahlen aufweisen, steigt die Nachfrage weltweit entsprechend an. In den meisten Ländern gehört die Dialysebehandlung zu den Leistungen des öffentlichen Ge-

sundheitswesens. Dies ist auch in den USA der Fall, wo insgesamt nur einige wenige medizinische Dienstleistungen durch staatliche Budgets finanziert werden.

**Fresenius Kabi** hat sich als Anbieter pharmazeutischer Produkte und medizintechnischer Ausstattung auf IV-Medikamente, Biosimilars, Infusionstherapie und Transfusionstechnologie spezialisiert. Das Unternehmen verfügt über 20 pharmazeutische Produktionsstandorte in 14 Ländern, acht Produktionsstandorte für Medizintechnik und über 40 Compounding-Zentren.

**Helios**, bestehend aus Helios Deutschland und Helios Spanien (Quirónsalud), ist der größte private Krankenhausbetreiber Europas. Helios Deutschland betreibt 86 Krankenhäuser, 125 Ambulanzen und 10 Präventionszentren. Quirónsalud betreibt 47 Krankenhäuser, 57 Ambulanzen und 300 Zentren zur Prävention von Arbeitsunfällen. Helios hat kürzlich durch den Erwerb von Krankenhäusern in Kolumbien und Peru den Einstieg in den südamerikanischen Markt realisiert.

## Fresenius 2018 Ergebnis pro Segment (in Mio. €)

	Medical Care	Helios	Kabi	Vamed
<b>Umsatzerlöse</b>	16.547	8.993	6.544	1.688
<b>% der Gesamtsumme</b>	49,3%	26,8%	19,5%	5,0%
<b>EBIT</b>	2.346	1.052	1.139	110
<b>% der Gesamtsumme</b>	51,4%	23,1%	25,0%	2,4%
<b>Umsatzrendite</b>	14,2%	11,7%	17,4%	6,5%
<b>Mitarbeiter</b>	120.328	100.144	37.843	17.299
<b>% der Gesamtzahl</b>	43,5%	36,2%	13,7%	6,0%

Das EBIT, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern, ist eine gängige Ergebnisgröße. Die Umsatzrendite entspricht dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

**VAMED** bietet eine Reihe von Projekt- und Betriebsführungsdienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen an, einschließlich Beratung, Projektentwicklung, schlüsselfertiger Bau, Finanzierung und Management. Vamed ist gegenwärtig der führende Post-Acute-Anbieter in Europa und expandiert weltweit mit über 900 Projekten in 90 Ländern.

## Die Zahlen deuten auf Steuerflucht hin

Multinationale Konzerne nutzen oft Mantelgesellschaften mit geringer oder überhaupt keiner „echten“ Wirtschaftstätigkeit, um ihre Gewinne aus den Ländern, in denen Produktion, Management, Forschung und Vertrieb tatsächlich stattfinden, dorthin zu verlagern, wo Gewinne zu niedrigeren Sätzen oder gar nicht besteuert werden. Dabei kommt ihnen das gegenwärtige Steuerrecht entgegen, demzufolge Gewinne und Steuern für jede einzelne Einheit, Tochtergesellschaft oder Gruppe von Tochtergesellschaften innerhalb eines Konzerns auszuweisen sind. Die Tochtergesellschaften stellen sich also gegenseitig Rechnungen über Darlehen, Warenlieferungen, Dienstleistungen oder die Nutzung von Patenten, Technologien und Markennamen. Die hierfür verwendeten "Verrechnungspreise" werden oft so angesetzt, dass die Gewinne auf dem Papier in Steueroasen entstehen, in denen niedrige oder gar keine Steuern anfallen oder sonstige steuerliche Vergünstigungen gewährt werden. Die Konzerne betonen, die Transaktionen würden zu "marktüblichen Konditionen" abgewickelt, ganz so, als seien die Vertragsparteien nicht wirtschaftlich miteinander verflochten. Für die Steuerbehörden ist es oft schwierig, solche Behauptungen anzufechten.

Bei der Analyse von Steuervermeidungsstrategien sind die entscheidenden Fragen:

- Wo findet echte wirtschaftliche Tätigkeit statt?
- Wo werden Gewinne ausgewiesen?
- Wie viele Steuern werden pro Land jeweils entrichtet?

## Hinweis zur Methodik

Informationen zur Besteuerung von Unternehmen sind im Allgemeinen privat und vertraulich, und Regierungen geben in der Regel keine Auskunft über die Steuerpraktiken einzelner Unternehmen. Die Finanzberichterstattung enthält zwar normalerweise auch Angaben zu Steuern, ist aber nicht für alle Tochtergesellschaften und Länder verfügbar.

Daher ist es im Regelfall nicht möglich, die gesamte globale Unternehmensstruktur und Steuerpraxis eines Konzerns abschließend zu erfassen. Der vorliegende Bericht wertet die jüngsten Jahresabschlüsse der Fresenius-Gesellschaften weltweit aus, um die globalen Steuerstrategien der Unternehmensgruppe zu analysieren.

Die Finanzberichte enthalten die folgenden steuerlichen Informationen:

- Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen **Gesamtsteuern** umfassen alle unterjährig erfassten Steuern, einschließlich solcher Steuerzahlungen oder -erstattungen, die zwar das laufende Jahr betreffen, aber erst in Zukunft zur Zahlung oder zum Abzug fällig werden (sog. latente Steuern).
- Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen **laufenden Steuern** beinhalten alle Steuern, die sich auf das laufende Jahr beziehen, jedoch ohne latente Steuern.
- Die gemäß der Kapitalflussrechnung **gezahlten Steuern** zeigen die tatsächlichen Überweisungen an Steuerbehörden auf der ganzen Welt in einem Geschäftsjahr und können Vorauszahlungen für das nächste Jahr und Zahlungen für frühere Jahre beinhalten, einschließlich Nachzahlungen oder Erstattungen infolge von Steuerprüfungen.

Fresenius unterscheidet zwischen Deutschland und dem Rest der Welt für Gesamt- und laufende Steuern, nicht aber für gezahlte Steuern. Sofern nicht anders angegeben, beziehen wir uns daher im vorliegenden Bericht auf laufende Steuern.

Die Steuerforschung unterscheidet zusätzlich zwischen dem nominellen, also dem gesetzlichen Steuersatz, und dem effektiven Steuersatz, der in der Regel die im Verhältnis zu den Gewinnen tatsächlich gezahlten oder laufenden Steuern bezeichnet. Steuerflucht zielt meist darauf ab, die Kosten künstlich zu erhöhen und die in Ländern mit höheren nominellen Steuersätzen erzielten steuerpflichtigen Gewinne so weit wie möglich zu senken. Obwohl die Steuerhöhe vom Gewinn abhängt, ist es deshalb wichtig, auch das Ergebnis oder den Umsatz pro Land zu betrachten, um Gewinnverschiebungen zu identifizieren, denn diese werden nicht durch den effektiven Steuersatz erfasst.

Dieser kann aus verschiedenen Gründen vom gesetzlichen Steuersatz abweichen, etwa niedriger ausfallen, weil Unternehmen Verluste aus Vorjahren vortragen oder nicht steuerpflichtige Gewinnausschüttungen von verbundenen Unternehmen erhalten. Liegen die effektiven Steuersätze global konstant unter den einschlägigen gesetzlichen Sätzen, kann dies ein Hinweis auf künstliche Gewinnverlagerung sein.

Die Betrachtung der durchschnittlichen effektiven Steuersätze über mehrere Jahre hinweg ist deutlich aufschlussreicher, als nur einen einzigen effektiven Steuersatz in einem einzelnen Jahr in den Blick zu nehmen.

Der Konzernabschluss von Fresenius gibt einen Überblick über alle weltweiten Aktivitäten der Unternehmensgruppe. Er weist Gewinne und Steuern auf globaler Ebene und für Deutschland aus. Weitere länderspezifische Informationen sind jedoch nicht enthalten.

Im Jahr 2018 trug der deutsche Markt mit 476 Mio. € zum Gesamtergebnis vor Steuern in Höhe von 4,664 Mrd. € bei.<sup>10</sup> Von den weltweit kumulierten laufen-

den Steuern (850 Mio. €) waren 153 Mio. € in Deutschland fällig.<sup>11</sup> Daraus ergibt sich eine effektive Steuerquote von 32,1% in Deutschland bzw. 16,6% im Rest der Welt sowie ein globaler Durchschnitt von 18,2% (laufend) bzw. 20,4% (gesamt). Der globale effektive Steuersatz liegt selbst bei Berücksichtigung der jüngsten Steuersenkungen in den USA deutlich unter den in den wichtigsten Märkten von Fresenius geltenden gesetzlichen Sätzen. Die effektive Steuerquote für Deutschland

mag hoch erscheinen, basiert aber letztendlich auf vergleichsweise geringen ausgewiesenen Gewinnen.

In den vier Jahren von 2015 bis 2018 lagen die durchschnittlichen globalen effektiven Steuersätze der Fresenius-Gruppe bei 26% (laufend) bzw. 24,7% (gesamt). Betrachtet man die tatsächlich gezahlten Steuern gemäß Kapitalflussrechnung, so lag die durchschnittliche effektive Steuerquote des Konzerns über ein Jahrzehnt (seit 2009) sogar bei nur 25,2%.<sup>12</sup> Dieser Wert liegt deutlich unter den gesetzlichen Sätzen von rund 30 bzw. 35 % in Deutschland und den USA (bis 2017) – ein möglicher Hinweis auf Gewinnverschiebungen in den wichtigsten Märkten und deutlich niedrigere Steuersätze in einzelnen Ländern.

## Zu niedrig ausgewiesene Gewinne? Das Beispiel Deutschland.

Der effektive Steuersatz der Fresenius-Gruppe in Deutschland entspricht in etwa dem gesetzlichen Körperschaftsteuersatz und geht sogar über diesen hinaus. Im Vergleich zur Anzahl der Mitarbeiter und

zum Umsatz sind die auf Deutschland entfallenden Gewinne jedoch gering. Wie die folgende Grafik zeigt, erzielte Fresenius mit den 32% seiner in Deutschland beschäftigten weltweiten Mitarbeiter knapp 22% des globalen Umsatzes, erwirtschaftete 2018 jedoch nur 10% seines Vorsteuerergebnisses im deutschen Markt.<sup>13</sup> Fazit: Zumindest aus bilanzieller Sicht waren die Mitarbeiter des Konzerns im Ausland viermal so profitabel wie im Inland und das Unternehmen war global fast doppelt so profitabel wie zu Hause.

Diese Diskrepanz verringert sich in der Betrachtung des 4-Jahres-Durchschnitts (der hier zum Ausschluss von Einmaleffekten herangezogen wird),<sup>14</sup> bleibt jedoch dennoch signifikant hoch. Im 4-Jahres-Durchschnitt waren die internationalen Beschäftigten doppelt so profitabel wie die deutschen (+8.113 € pro Mitarbeiter), und die globale Geschäftstätigkeit weist ebenfalls eine um 50% erhöhte Rentabilität aus (12,6% statt 8,8%). Warum sind die deutschen Gewinne so niedrig?

## Zahlen 2018 in Deutschland und weltweit: Umsatz, Mitarbeiter, Gewinne und Steuern passen nicht zusammen

	Deutschland	weltweit	% Deutschland	4-Jahres-Durchschnitt
<b>Umsatz (Mio. €)</b>	7.359	33.530	21,9%	23,0%
<b>Mitarbeiter</b>	88.560	276.750	32,0%	33,5%
<b>Ergebnis vor Steuern (Mio. €)</b>	476	4.664	10,2%	18,4%
<b>Steuern (laufend, Mio. €)</b>	153	850	18,0%	15,3%

	Deutschland	weltweit	Differenz Deutschland und weltweit	Differenz 4-Jahres-Durchschnitt
<b>Effektiver Steuersatz</b>	32,1%	18,2%	13,9%	0,9%
<b>Umsatzrendite</b>	6,5%	13,9%	-7,4%	-3,7%
<b>Gewinn pro Mitarbeiter</b>	€5.375	€16.853	-€11.478	-€8.133

**Zum Verständnis der Tabelle:** Ein Unterschied in der Umsatzrendite von -7,4% bedeutet, dass Fresenius im Jahr 2018 auf 100 € Umsatz in Deutschland 7,4 € weniger verdient hat als im weltweiten Geschäft insgesamt. Der Unterschied von -8.133 € bedeutet, dass im Zeitraum 2015 bis 2018 der Gewinnbeitrag pro Mitarbeiter in Deutschland 29.796 € betrug, während Fresenius weltweit einen Gewinn von 62.329 € pro Mitarbeiter und damit 32.532 € bzw. durchschnittlich 8.133 € mehr pro Mitarbeiter und Jahr erzielte.

# EIN WELTWEITES SYSTEM DER GEWINNVERLAGERUNG?

Fresenius hat in Deutschland erhebliche Steuersummen entrichtet, aber möglicherweise lagen diese weit unter dem Betrag, der bei Ausweisung der tatsächlichen wirtschaftlichen Aktivität und der entsprechenden Gewinne angefallen wäre. Eine Überprüfung der Steuergestaltung des Konzerns in anderen Ländern mit ähnlichen Steuersätzen zeigt, dass dort möglicherweise aufgrund von Gewinnverschiebungen prozentual eine noch größere Lücke an Steuereinnahmen entstanden ist. Hätte der effektive Steuersatz von Fresenius dem gesetzlichen Steuersatz in Deutschland (ca. 30%) oder dem gesetzlichen Steuersatz in den USA bis 2017 (ca. 35%) entsprochen, **wären in diesem Jahrzehnt zusätzliche 1,4 bis 2,9 Mrd. € an Unternehmenssteuern** fällig gewesen.<sup>15</sup>

Diese Zahl stellt die potenzielle globale Steuerlücke zwischen dem durchschnittlichen effektiven Steuersatz von 25% im Verlauf der letzten zehn Jahre und den Steuern dar, die Fresenius zusätzlich zu den offiziellen Steuersätzen in den beiden größten Märkten hätte entrichten müssen. Diese Schätzung verdeckt allerdings zum Teil die noch weit größeren Steuerlücken und die daraus entstandenen Einkommenseinbußen auf nationaler Ebene.

## Indien

**Nomineller Steuersatz: 35%**

### Fresenius Kabi Oncology Limited (FKOL)

**Umsatzrendite 2018–19: -8,7%**

**Umsatzrendite im 4-Jahres-Durchschnitt: -5,8%**

**Nettoertragssteuer 2018–19, trotz Verlusten: 0,4 Millionen €**

Fresenius ist in Indien über mehrere Tochtergesellschaften tätig: Die im Besitz einer Gesellschaft auf den Kaimaninseln befindliche Fenwal India Private Ltd. importiert hochwertige medizinische Produkte von der FMC East-Asia Ltd. mit Sitz in

Hongkong. Die Fresenius Kabi Oncology Limited (FKOL), die sich im Besitz einer weiteren Konzerngesellschaft mit Sitz in Singapur befindetet, ist ein wichtiger Hersteller und Exporteur von Generika an die Fresenius-Töchter weltweit. Im Geschäftsjahr 2017-2018 erzielte FKOL einen Umsatz von 93,5 Mio. €, überwiegend durch verbundene Konzerngesellschaften.<sup>16</sup> FKOL setzte die eigenen Produkte überwiegend bei der Fresenius Kabi Oncology plc in Großbritannien ab, die wiederum ausschließlich weitere Fresenius-Gesellschaften in Europa belieferte, sowie bei Fresenius Hongkong, von wo aus die Ware an Fresenius-Gesellschaften in Australien, Neuseeland und weitere Standorte im asiatisch-pazifischen Raum weiterverkauft wurde.<sup>17</sup> Die indische Tochtergesellschaft exportierte auch Produkte und erbrachte Dienstleistungen für die Fresenius Kabi Deutschland GmbH mit Sitz in Deutschland.

Der Umsatz der FKOL sank im Geschäftsjahr 2018-2019. Im Geschäftsjahr 2017-2018 erzielte die FKOL ein niedriges positives Vorsteuerergebnis von lediglich 2,35 Mio. €<sup>18</sup> und wies eine laufende Steuerbelastung von 0,8 Mio. € aus – trotz der Inanspruchnahme staatlicher Zuschüsse und Exportanreize in Höhe von 3,2 Mio. €.<sup>19</sup> Im Geschäftsjahr 2018-2019 sank der Umsatz um 4%, aber das Muster der Transaktionen mit verbundenen Unternehmen setzte sich fort. FKOL wies einen Vorsteuerverlust von 7,8 Mio. € aus, der offenbar auf einen Rückgang der für die Fresenius Kabi Deutschland GmbH erbrachten Dienstleistungen um 8,1 Mio. € und einen Anstieg der von der Fresenius Kabi Deutschland GmbH bezogenen Dienstleistungen um 7,4 Mio. € zurückzuführen ist.<sup>20</sup> Auch 2018-2019 bezog die FKOL Zahlungen aus staatlichen Exportförderprogrammen. Die Umsatzrendite betrug -8,7% (im Durchschnitt der letzten vier Jahre lag dieser Wert bei -5,8%). Im Geschäftsjahr 2018-2019 forcht die FKOL die Steuerforderungen mehrerer indische Steuerbehörden in Höhe von 14,9 Mio. € an. Die Forderungen bezogen sich auf Geschäftsvorgänge, die bereits einige Jahre zurücklagen. Unter anderem ging es um Verrechnungspreise für Zahlungen in Höhe von 5,3 Mio. €.<sup>21</sup>

## Australien

**Nomineller Steuersatz: 30%**

### Fresenius Kabi Australia (FKA)

**Umsatzrendite 2018: 4,06%**

**Umsatzrendite im 3-Jahres-Durchschnitt (2016–2018): 6,27%**

**Entrichtete Ertragssteuer 2018: 163.000 €**

### Fresenius Medical Care Australia (FMCA)

**Umsatzrendite 2018: -5,59%**

**Umsatzrendite im 3-Jahres-Durchschnitt (2016–2018): 0,00%**

**Entrichtete Ertragssteuer 2018: 1 Million €**

Fresenius ist ein wichtiger Anbieter von Arzneimitteln und medizinischen Hilfsgütern sowie der größte Anbieter von Dialyседienstleistungen in Australien. Der Konzern ist in diesem Markt vertreten durch die Fresenius Kabi Australia Pty Ltd (FKA) sowie die Fresenius Medical Care Australia Pty Ltd (FMCA) und deren Tochtergesellschaften. Nach Informationen der australischen Steuerbehörde (Australian Taxation Office, ATO) erzielte die FKA für die Jahre 2013-2014 und 2015-2016 Einnahmen in Höhe von 331 Mio. €, wies für denselben Zeitraum jedoch keinerlei steuerpflichtige Einkommen aus und zahlte entsprechend keine Steuern.<sup>22</sup> Laut Jahresabschluss 2018 betrug der Gewinn nach Steuern lediglich 1,1 Mio. €. Im Jahr 2018 entrichtete die Gesellschaft Steuern in Höhe von 163.000 €. Diese Zahl stellt einen deutlichen Anstieg zu den Zahlungen der Vorjahre dar: 10.000 € für das Jahr 2017 und Null für die drei vorherigen Geschäftsjahre. Im Jahr 2018 bezog die FKA 99,9% (30 Mio. €) der "verwendeten Rohstoffe und Verbrauchsmaterialien" von verbundenen Unternehmen. Darüber hinaus führten Transaktionen mit verbundenen Unternehmen im Ausland zu einer weiteren Senkung des Ergebnisses und somit des in Australien steuerpflichtige Einkommens.

Die FMCA wies im Jahr 2018 trotz eines um 4,3% gestiegenen Umsatzes im Patientengeschäft einen Verlust vor Steuern von 5,8 Mio. € aus. Die Verluste wurden teilweise durch den Bezug von Waren im Wert von 26,6 Mio. € von der Fresenius Medical Care Asia Pacific in Hongkong, durch Zinszahlungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 2,2 Mio. €<sup>23</sup> und weitere Transaktionen mit verbundenen Unternehmen im Ausland verursacht.<sup>24</sup> FMCA zahlte trotz der

Verluste in 2018 für jedes Geschäftsjahr in geringem Umfang Steuern. Ausweislich der ATO-Daten, die einen Zeitraum von vier Jahren umfassen, wurde die FMCA nach erheblichen Einbußen beim steuerpflichtigen Einkommen exakt mit dem gesetzlichen Satz von 30% besteuert. Wie eingangs beschrieben, verlagern multinationale Unternehmen ihre Gewinne bereits vor der Besteuerung der Einkommen durch Verrechnungspreissysteme ins Ausland. Wegen der Verluste im Jahr 2018 betrug die Umsatzrendite der FMCA ausweislich der letzten drei Jahresabschlüsse durchschnittlich 0%. Die ATO-Daten zeigen eine durchschnittliche Rendite von unter 6% für die vier verfügbaren Jahre (2013-2014 und 2016-2017).

Im Jahr 2015 thematisierte ein Zwischenbericht der Untersuchungskommission zur Unternehmenssteuerflucht des australischen Senats das Problem der Steuervermeidung bei Pharma- und Gesundheitsunternehmen.<sup>25</sup> Seither steht die Pharmaindustrie im Fokus der Prüfungen durch die australische Steuerbehörde ATO.<sup>26</sup> In einem kürzlich veröffentlichten Medieninterview berichtet ein hochrangiger ATO-Beamter, einige multinationale Konzerne behaupteten fälschlicherweise, wenig oder überhaupt kein tatsächliches Geschäftsvolumen in Australien zu haben. Tatsächlich nutzten sie aber Verrechnungspreissysteme, um Gewinne aus Australien in andere Länder zu verlagern. Ohne Bezug auf ein bestimmtes Unternehmen führt der Beamte aus, die betreffenden Unternehmen verfügten über:

*"Mitarbeiter, die die Ärzte treffen, sie haben ihre Leute für die Lobbyarbeit beim australischen Programm für erstattungsfähige Medikamente (Pharmaceutical Benefits Scheme), und natürlich verkaufen sie hier auch ihre Produkte.... Beim Thema Verrechnungspreise nenne ich das gerne die "Nierenspende"-Logik: Dass Menschen durch Hilfe der Dialysebehandlung eine hohe Lebensqualität erreichen können, rechtfertigt doch noch nicht, jemandem zu empfehlen, seine eigenen Nieren zu spenden und selbst lieber die Dialyse zu nutzen, um einem anderen Menschen die "Risiken und Nutzen" der eigenen Nieren zu übertragen."<sup>27</sup>*

# FRESENIUS IN STEUEROASEN: "EINFACH NUR GUTE GESCHÄFTSPRAXIS"?

Während Fresenius weltweit beeindruckende Gewinnmargen ausweist – 14% für FMC und 18% für Kabi im Schnitt der letzten drei Jahre –, zeigen die Fallstudien aus Deutschland, Indien und Australien deutlich niedrigere Renditen in den einzelnen Märkten und Tochtergesellschaften. Trotz des erheblichen Umfangs an tatsächlicher Geschäftstätigkeit und anhaltender Investitionen erscheint der Gewinn in diesen Ländern künstlich niedrig gehalten. Wenn die Gewinne also nicht in Deutschland, Indien oder Australien ausgewiesen werden, wohin fließen sie dann?

Steueroasen sind Länder und Rechtsgebiete mit sehr niedrigen Unternehmenssteuersätzen oder Sonderregelungen, durch die die globalen Konzerne ihre effektiven Steuersätze senken können. Es gibt verschiedene Definitionen, Listen und Rankings der Steuerparadiese (*tax havens*) und Geheimnisoasen (*secrecy jurisdictions*).

Der Internationale Währungsfonds (IWF) stellte kürzlich fest, ein großer Teil der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) werde "durch leere Unternehmenshüllen" ohne "tatsächliche Geschäftstätigkeiten" geschleust, die ausschließlich dazu dienen, "Holdingtätigkeiten und firmeninterne Finanzierungen durchzuführen oder immaterielle Vermögenswerte zu verwalten – oft mit dem Ziel, die Gesamtsteuerlast der Konzerne zu minimieren". Fast die Hälfte dieser Phantom-Direktinvestitionen werde in Luxemburg und in den Niederlanden getätigt; 85 % dieses Volumens fließe wiederum durch lediglich zehn wohlbekannteste Steueroasen.<sup>28</sup>

Die Europäische Union (EU) hat kürzlich sieben EU-Länder genannt, deren "Strukturen multinationalen Unternehmen eine aggressive Steuerplanung ermöglichen".<sup>29</sup>

Das Tax Justice Network setzt in seinem kürzlich aktualisierten Unternehmenssteueroasenindex die relative Bedeutung eines Landes für die Geschäftstätigkeit eines Konzerns ins Verhältnis zu seiner Attraktivität als Steueroase und stellt ein entsprechendes Ranking für 64 Länder auf.

Im Jahr 2014 stellte Fresenius die Aktualisierung und Veröffentlichung der Übersicht über seine Konzerngesellschaften ein. Zu diesem Zeitpunkt belief sich deren Anzahl auf mehr als 2.000; viele von ihnen befanden sich in den schlimmsten Steueroasen der Welt. Insbesondere die Finanzie-

rungsgesellschaften in Luxemburg, Irland und den Niederlanden spielen eine Schlüsselrolle in der globalen Fremdfinanzierungsstruktur des Konzerns. Viele der Tochtergesellschaften in Steueroasen sind reine Mantelgesellschaften ohne Mitarbeiter oder tatsächliche Wirtschaftstätigkeit. Laut Geschäftsbericht der FMC behielt die Gesellschaft über ihre ausländischen Töchter 8 Mrd. € nicht ausgeschütteter Gewinne ein, um diese auf unbestimmte Zeit zu reinvestieren und eine Besteuerung in Deutschland zu vermeiden.<sup>30</sup> Auch wenn die Nichtausschüttung von Gewinnen in Deutschland in der Regel nur etwa 1,5 % der Steuerlast einspart, kommen diese Gewinne möglicherweise aus Ländern, in denen sie zu weit höheren Sätzen hätten versteuert werden müssen.

## Luxemburg

Gemäß dem Länderbericht der Europäischen Kommission zu Luxemburg verzeichnen hier viele Unternehmen hohe Kapitalflüsse, die nur wenige oder überhaupt keine Mitarbeiter, Geschäftstätigkeit oder physische Präsenz zu verzeichnen haben, hingegen aber häufig konzerninterne Finanzierungen oder Treasury-Geschäften tätigen und von der Nichterhebung einer Quellensteuer in Luxemburg profitieren.<sup>31</sup>

Im Zusammenspiel mit den Finanzierungsgesellschaften in anderen europäischen Steueroasen kommt Luxemburg eine entscheidende Rolle innerhalb der Unternehmensstruktur und des globalen Fremdfinanzierungssystems bei Fresenius zu. Abgesehen von sonstigen Fremdkapitalgeschäften hatte der Fresenius-Konzern kurzfristige, an der Luxemburger Börse gehandelte Anleihen mit einem Buchwert von 9 Mrd. € ausgegeben; es gab mindestens fünf luxemburgische Tochtergesellschaften.<sup>32</sup>

Eine dieser Töchter, die FMC Finance VIII S.A., hatte nicht einen einzigen Mitarbeiter, gab jedoch Schuldverschreibungen und Darlehen an weitere Konzerngesellschaften aus.<sup>33</sup> Die anderen Tochtergesellschaften der luxemburgischen Finanzgesellschaft scheinen ähnlich strukturiert zu sein.

Nach den umfangreichen Enthüllungen im Jahr 2014 ("Lux Leaks") über Luxemburg als Steuerparadies verteidigte ein FMC-Sprecher die Tätigkeit des Konzerns. Die "Bemühungen des Unternehmens zur Kostensenkung" seien **„einfach nur gute Geschäftspraxis“**

## Fresenius in den internationalen Steueroasen

Land oder Rechtsgebiet	TJN Ranking	IMF Phantom FDI	EU schädliche Steuerpraktiken	Fresenius
<b>Britische Jungferninseln</b>	1	x		x
<b>Bermudas</b>	2	x		x
<b>Kaimaninseln</b>	3	x		x
<b>Niederlande</b>	4	x	x	x
<b>Schweiz</b>	5	x		x
<b>Luxemburg</b>	6	x	x	x
<b>Jersey</b>	7			(x)
<b>Singapur</b>	8	x		x
<b>Bahamas</b>	9			
<b>Hong Kong</b>	10	x		x
<b>Irland</b>	11	x	x	x
<b>Vereinigte Arabische Emirate</b>	12			x
<b>Vereinigtes Königreich</b>	13			x
<b>Mauritius</b>	14	x		
<b>Guernsey</b>	15			
<b>Belgien</b>	16		x	x
<b>Isle of Man</b>	17			
<b>Zypern</b>	18		x	x
<b>China</b>	19			x
<b>Ungarn</b>	20		x	x
...				
<b>Malta</b>	23		x	x

und die „mit Hilfe des **luxemburgischen Steuermodells** gesparten“ Steuern fielen im Vergleich zur Gesamtsteuerlast der Unternehmensgruppe gering aus.<sup>34</sup> Bisher deutet nichts darauf hin, dass Fresenius seit 2014 wesentliche Änderungen an seinem luxemburgischen Steuersparmodell vorgenommen hat.

## Irland

Irland weist mit 12,5% einen der niedrigsten gesetzlichen Unternehmenssteuersätze in der EU auf. Aufgrund der großen Anzahl von Doppelbesteuerungsabkommen ist das Land zudem ein bevorzugter Standort für multinationale Unternehmen, die ihre effektiven Steuersätze so weit wie möglich in Richtung Null senken wollen.<sup>35</sup> Irland ist bekannt für das von vielen Unternehmen genutzte "Double Irish with a Dutch Sandwich"-Modell: Gewinne werden in eine in Irland eingetragene Gesellschaft verschoben, wo sie nicht steuerpflichtig sind. Aus Sicht der Europäischen Kommission hat sich Apple auf diese Weise im Laufe der Jahre illegale Steuervorteile in Höhe von 13 Mrd. € verschafft.<sup>36</sup>

Fresenius unterhält mehrere Tochtergesellschaften in Irland, darunter zwei Finanzierungsgesellschaften: die Fresenius Ireland Finance plc und die Fresenius Ireland Finance II plc. Im Geschäftsjahr 2017 erwirtschafteten die beiden Gesellschaften ohne einen einzigen Vollzeitbeschäftigten Gewinne in Höhe von 47 Mio. US\$, vor allem durch die Weitergabe in Luxemburg aufgenommener Darlehen an die Tochtergesellschaften in den USA und Spanien mit einem Zinsaufschlag von durchschnittlich 1 %. In Spanien reduzierten die entsprechenden Zinszahlungen das Ergebnis vor Steuern um über 25 %.<sup>37</sup>

Die Darlehen wurden für die Übernahme von Quirónsalud gewährt – Fresenius übernahm den größten spanischen Krankenhausbetreiber im Jahr 2017.<sup>38</sup>

## Niederlande

Aus Sicht der Europäischen Kommission werden die niederländischen Steuervorschriften "von multinationalen Unternehmen mit einer aggressiven Steuerplanung verwendet".<sup>39</sup> Viele Konzerne nutzen niederländische Holdinggesellschaften, um von den sehr vorteilhaften Doppelbesteuerungsabkommen zu profitieren. Diese ermöglichen den Transfer der Gewinne in die Niederlande ohne Besteuerung im Quellstaat.

Fresenius betreibt mehrere niederländische Holdinggesellschaften, die direkt oder indirekt Anteile an Tochtergesellschaften in anderen einschlägigen Steueroasen wie Singapur, den Kaimaninseln, den britischen Jungferninseln oder Hongkong halten. Eine von ihnen, die ohne Mitarbeiter geführte Fresenius Finance II B. V., wies Ende 2016 ausstehende Darlehen in Höhe von insgesamt 808,4 Mio. € an verbundene Unternehmen aus, einschließlich der Fresenius SE & Co KGaA und der Fresenius Kabi-Tochtergesellschaften in Österreich, Spanien, Frankreich, Deutschland, Schweden und Polen.<sup>40</sup>

Im Jahr 2014 stellten die deutschen Steuerbehörden fest, dass die Vorgängergesellschaft Fresenius Finance B.V. seit 2002 widerrechtlich Zinszahlungen aus Deutschland in die Niederlande transferiert hatte, mit der Begründung, die deutschen Unternehmen trügen das Risiko für die zugrunde liegenden Kredite. Fresenius musste die in Deutschland umgangenen Steuern zwar nachzahlen, erhielt in den Niederlanden allerdings Steuererstattungen in Höhe von mindestens 4,4 Mio. €, darunter Zinszahlungen in Höhe von 792.267 €. <sup>41</sup> Die Fresenius Finance B.V. wurde inzwischen aufgelöst.

## Delaware

Der aufgrund seiner laxen Berichtspflichten und der fehlenden Besteuerung von Zinserträgen in den USA weithin als Steuerparadies und Geheimnisoase bekannte Bundesstaat Delaware ist der eingetragene Sitz mehrerer hundert Konzerngesellschaften der Fresenius-Gruppe. Vermutlich sitzen nirgendwo außerhalb Deutschlands mehr Tochtergesellschaften. Die Fresenius Medical Care US Finance II, Inc. und die Fresenius US Finance II, Inc. kommen ebenfalls ohne Beschäftigte aus. Auch ihre Geschäftstätigkeit besteht ausschließlich in der Ausgabe von in Luxemburg gehandelten Schuldtiteln sowie in der Weiterverleihung der Erlöse an verbundene Unternehmen.<sup>42</sup> Im Handelsregister in Delaware sind ganze 500 Unternehmen verzeichnet, deren Name mit "Fresenius" beginnt. Zusätzlich sind mehrere hundert weitere Fresenius-Tochtergesellschaften in Delaware mit anderen Namen registriert.

## Singapur

Laut TJN belegt Singapur den 8. Platz in der Liste der "Länder, die sich am aktivsten für die Steuerflucht der Unternehmen und den Kollaps der globalen Unternehmensbesteuerung eingesetzt haben".<sup>43</sup> In Singapur beträgt der Unternehmenssteuersatz zwar eigentlich 17%. Viele Konzerne haben jedoch, wie in Luxemburg, mit der Regierung ermäßigte Steuersätze ausgehandelt. Fresenius hat mehrere Tochtergesellschaften in Singapur, die wiederum Tochtergesellschaften in Indien, Japan, Südkorea, Malaysia, Hongkong und anderen Ländern besitzen. Die Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd. hält 97% der Aktien der Fresenius Kabi Oncology Limited in Indien. Das Unternehmen zahlte 2017 keinerlei Steuern<sup>44</sup> und 2016 nur eine minimale Quellensteuer.<sup>45</sup> (s. den Abschnitt Indien)

## Weitere Standorte

Der Geschäftsbericht von FMC für 2018 nennt eine Reihe von Tochtergesellschaften in Steueroasen in der Karibik, darunter auf den Kaimaninseln, den britischen Jungferninseln und in Bermuda.<sup>46</sup> Die Fresenius Medical Care Risk Management Group Ltd mit Sitz in Bermuda und die Fresenius Medical Care Reinsurance Company (Cayman) Ltd mit Sitz auf den Kaimaninseln erbringen beide interne Versicherungsdienstleistungen. Über diese Gesellschaften kann Fresenius Zahlungen für Versicherungsprämien von der US-Bundeseinkommensteuer abziehen, Prämieinnahmen steuerfrei kumulieren und den niedrigeren Kapitalertragssatz zur Besteuerung von Dividenden nutzen.<sup>47</sup> Zwei weitere Tochtergesellschaften in Malta und eine Holdinggesellschaft sind ebenfalls im Versicherungs- und Finanzbereich tätig. Zwischenzeitlich betrieb Fresenius auch eine Finanzgesellschaft in Jersey, wo ein nomineller Steuersatz von null Prozent anfällt. Zwei deutsche Tochtergesellschaften, die wichtiger Bestandteil der globalen Unternehmensstruktur sind, unterhalten darüber hinaus Niederlassungen in Panama und können eine Vielzahl internationaler Unternehmensprojekte realisieren.<sup>48</sup> Offshore-Gesellschaften in Panama zahlen zwar eine jährliche Lizenzgebühr, doch "Einkünfte aus dem Ausland werden in der Regel überhaupt nicht besteuert".<sup>49</sup>



# SCHLUSSFOLGERUNGEN & EMPFEHLUNGEN

Über steuerpolitische Maßnahmen, Regulierung und Auflagen für die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel können Regierungen Fresenius und andere multinationalen Unternehmen zur Änderung ihrer Geschäftspraktiken zwingen. Als eines der weltweit führenden Gesundheitsunternehmen ist Fresenius auf den Zugang zum größtenteils öffentlich finanzierten Gesundheitswesen angewiesen. Daher sollte das Unternehmen anstreben, auch in Bezug auf Transparenz und verantwortungsvolle Steuergestaltung an der Weltspitze zu stehen. Gelingt es Fresenius, mit gutem Beispiel zur Nachahmung durch andere Unternehmen voranzugehen, könnte dies einen Wettbewerbsvorteil darstellen. Sowohl die Investoren als auch weitere Wirtschaftsbeteiligte können und sollten Fresenius auf diesem Weg unterstützen.

Staaten müssen sicherstellen, dass Großkonzerne wie Fresenius die bestehenden Berichtspflichten und Steuervorschriften einhalten – sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und kommunaler Ebene. Das Beschaffungswesen muss ein höheres Maß an Transparenz von jedem Unternehmen einfordern, das öffentliche Mittel erhält. Anstatt auf eine globale Einigung über neue Regeln zu warten, sollte Fresenius eine Führungsrolle übernehmen und sich für mehr Transparenz und ein gerechteres globales Steuersystem einsetzen, das die Finanzierung von Gesundheitsleistungen weltweit hinreichend sicherstellt.

Anstatt standardgemäß darauf zu verweisen, man halte sich in allen Ländern an Recht und Gesetz, sollte Fresenius anstreben, den Geist dieser Gesetze zu erfüllen und einen angemessenen Steuerbeitrag zu leisten – und zwar an allen Standorten weltweit. Fresenius sollte seine Tochtergesellschaften in Steueroasen auflösen, eine gerechtere, vom Gedanken der Transparenz geleitete Steuergestaltung verfolgen und sich mit Anteilseignern und Regierungen über die Notwendigkeit eines neuen Steuerkonzepts verständigen.

## Mehr Transparenz in der Berichterstattung

Als großer börsennotierter multinationaler Konzern erfüllt die Fresenius-Gruppe die geltenden Rechnungslegungsstandards: Das Unternehmen berichtet relativ detailliert über die Tätigkeit seiner Unternehmensbereiche und internationalen Standorte, einschließlich separater Darstellungen für Deutschland und den Rest der Welt. Da der Konzernumsatz über 750 Mio. € liegt, ist Fresenius verpflichtet den Steuerbehörden einen länderbezogenen Bericht über seine Geschäftstätigkeit zu übermitteln. Aber das reicht nicht aus. Wie viele andere multinationale Unternehmen verwendet Fresenius derzeit für den Nachhaltigkeitsbericht die Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Zusätzlich sollte unverzüglich auch der neue Berichtsstandard der GRI zur Steuertransparenz verwendet werden.<sup>50</sup> Die Standards sind weltweit anerkannt und in Deutschland bereits weit verbreitet. Der neue Berichtsstandard der GRI zur Steuertransparenz beinhaltet unter anderem einen öffentlich zugänglichen länderbezogenen Bericht über Geschäftstätigkeit und Steuerzahlungen.

Weltweit sollten Unternehmen der öffentlichen Hand bzw. Unternehmen, die öffentliche Mittel verwenden und Waren und Dienstleistungen von Fresenius beziehen, mehr Transparenz einfordern. Weigern sich Großkonzerne wie Fresenius, etwa Transaktionen mit verbundenen Unternehmen oder Verrechnungspreisen offenzulegen oder sich öffentlich zu mehr Verantwortung zu verpflichten, sollten sie künftig von Zuschlägen oder Beihilfen ausgeschlossen werden.

## Das globale Steuersystem braucht eine Reform

Mehr Transparenz allein wird die Steuervermeidung der Unternehmen nicht beenden, aber die zunehmende öffentliche Sichtbarkeit wird sowohl zu Gesetzes- als auch zu Verhaltensänderungen führen.

Da viele der Steuervermeidungstricks legal sind, sind letztlich globale Steuerreformen erforderlich. Die internationalen Fresenius-Tochtergesellschaften agieren nicht unabhängig, sondern als Teil einer globalen Konzernstruktur. Sie sollten entsprechend behandelt werden, auch steuerlich. Anstatt jedes Unternehmen separat zu besteuern und die Verrechnungspreise für den innerbetrieblichen grenzüberschreitenden Handel festzulegen, sollte derjenige Anteil am globalen Konzerngewinn, der der tatsächlichen Geschäftstätigkeit im Land entspricht, Grundlage der einzelstaatlichen Besteuerung sein. Dies würde eine Änderung des derzeitigen internationalen Steuersystems erfordern.

Bei der OECD, die über ihr Inclusive Framework eine breite globale Zusammenarbeit für die Steuerreform anstrebt, werden derzeit umfassende Reformen des internationalen Steuersystems diskutiert. Den Regierungen, auch der deutschen, kommt hierbei die wichtige Rolle zu, sicherzustellen, dass diese Änderungen die Situation insbesondere der Entwicklungsländer auch tatsächlich verbessern.

Zur Beendigung des schädlichen Steuersenkungswettlaufs sollte eine **wirksame globale Mindeststeuer** im Rahmen der Reformbemühungen dafür sorgen, dass die Steuerzahlungen der Konzerne – unabhängig davon, wohin Gewinne verschoben werden – niemals unter das vereinbarte Minimum sinken. Globale Steuerexperten fordern einen effektiven Mindeststeuersatz von 25% oder mehr.<sup>51</sup> Multinationale Unternehmen und einige Regierungen werden entsprechend auf niedrigere Sätze drängen. Doch das wäre unzureichend. Anstatt auf globaler Ebene, sollte der Mindestsatz für jedes Unternehmen eines Konzerns und jedes Land, in dem ein Unternehmen tätig ist gelten. Eine Mindeststeuer auf globaler Ebene hätte nur geringe Auswirkungen auf Fresenius oder vergleichbare Konzerne, da die Ergebnisse der Gesellschaften, die in Ländern mit höheren nominellen Steuersätzen tätig sind, mit denen der Tochtergesellschaften in Steueroasen vermischt werden könnten. Wenn eine ausreichende Mindeststeuer auf Länderebene festgesetzt würde, würde die Verlagerung von Finanzierungen nach Irland oder andere Rechtsgebiete für Fresenius an Attraktivität verlieren und der globale effektive Steuersatz steigen. Angesichts der hohen Zahl von Unternehmen in Steueroasen mit nicht vorhandener oder sehr geringer Unternehmensbesteuerung würden die Auswirkungen eines Mindeststeuersatzes auf Länderebene für Fresenius und andere multinationale Unternehmen weit über Irland hinausgehen.

Das zweite Element der Reform ist eine **Umverteilung der Besteuerungsrechte** auf den Ort, an dem die Wirtschaftstätigkeit eines Unternehmens tatsächlich stattfindet. Die G24 hat mit umfangreicher Unterstützung Indiens vorgeschlagen, das derzeitige System der Verrechnungspreise durch eine Umverteilung der globalen Gewinne über eine bestimmte Formel zu ersetzen, die sowohl Umsätze und Kunden als auch Produktionsstätten und Mitarbeiter erfasst. Die OECD erwägt derzeit die Umverteilung von Gewinnen erst ab einer bestimmten Umsatzrendite (z.B. 10%), also nur auf der Grundlage der Umsätze.

Fresenius würde mit seiner gegenwärtigen globalen Rentabilität von 14,7% also eindeutig von einer solchen Regelung erfasst. Angesichts der niedrigen Gewinne in Ländern mit intensiver Geschäftstätigkeit – zum Beispiel Deutschland mit einer Gewinnmarge von 6,5% oder die Tochtergesellschaften in Indien und Australien – könnte eine solche Umverteilung eine tatsächliche Veränderung bewirken. Dennoch zeigt der Fall Fresenius deutlich, dass Länder wie Indien, die vor allem durch ihre Produktionsstandorte und Mitarbeiter zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen, eindeutig benachteiligt würden, sofern der Umsatz die einzige Berechnungsgrundlage der Umverteilung wäre.

Fresenius sollte diese Gelegenheit nutzen, um die fehlende Transparenz in seinen globalen Steuerzahlungen unverzüglich herzustellen. Das Unternehmen sollte sich für globale Steuerreformen einsetzen, die faire Bedingungen schaffen und zur Finanzierung des Gesundheitswesens und anderer öffentlicher Dienstleistungen auf der ganzen Welt einen angemessenen Beitrag leisten.

# ENDNOTEN

- 1 Fresenius SE & Co. KGaA. Geschäftsbericht 2018, Nicht-Finanzbericht der Gruppe, S.93.  
[https://www.fresenius.com/media\\_library/Fresenius\\_Annual\\_Report\\_2018.pdf](https://www.fresenius.com/media_library/Fresenius_Annual_Report_2018.pdf)
- 2 Ebd.
- 3 Das Justizministerium der Vereinigten Staaten, "Fresenius Medical Care Agrees to Pay \$231 Million in Criminal Penalties and Disgorgement to Resolve Foreign Corrupt Practices Act Charges", 29. März 2019.  
<https://www.justice.gov/opa/pr/fresenius-medical-care-agrees-pay-231-million-criminal-penalties-and-disgorgement-resolve> Siehe auch: U.S. Securities and Exchange Commission, " SEC Charges Medical Device Company With FCPA Violations ", 29. März 2019.  
<https://www.sec.gov/news/press-release/2019-48>
- 4 Vereinigte Staaten von Amerika vor der Securities Exchange Commission im Fall der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, verwaltungsrechtliches Verfahren Akte No. 3-19126, "Corrected Order Instituting Cease-And-Desist Proceedings pursuant to Section 21C of the Securities Exchange Act of 1934, Making Findings, and Imposing A Cease-And-Desist Order," 29. März 2019.  
<https://www.sec.gov/litigation/admin/2019/34-85468.pdf> S. 7
- 5 Reed Abelson und Katie Thomas, "Top Kidney Charity Directed Aid to Patients at DaVita and Fresenius Clinics, Lawsuit Claims", New York Times, 2. August 2019,  
<https://www.nytimes.com/2019/08/02/health/kidney-dialysis-kickbacks.html?auth=login-emaillogin=email>.
- 6 Andrea Murphy et al, "Global 2000 - The World's Largest Public Companies 2019". Forbes, 15. Mai 2019,  
<https://www.forbes.com/global2000/#5ffb919335d>
- 7 Fresenius, "Ziele und Strategie",  
<https://www.fresenius.com/goals-and-strategy>
- 8 Fresenius SE & Co. KGaA 2018 Geschäftsbericht,  
[https://www.fresenius.com/media\\_library/Fresenius\\_Annual\\_Report\\_2018.pdf](https://www.fresenius.com/media_library/Fresenius_Annual_Report_2018.pdf)
- 9 Fresenius, "Else Kröner-Fresenius Stiftung",  
<https://www.fresenius.com/else-kröner-fresenius-foundation>
- 10 Ebd., Anmerkung 11. Steuern, S.196.
- 11 Ebd.
- 12 Die effektiven Steuersätze wurden unter Verwendung des Ergebnisses vor Ertragsteuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung und der gezahlten Ertragsteuern aus der Kapitalflussrechnung und/oder zusätzlichen Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung und zu den Fresenius-Geschäftsberichten 2018, 2016, 2014, 2012 und 2010 berechnet.
- 13 Fresenius SE & Co. KGaA 2018, siehe Ertrags- und Steueraufwand, S.196, Mitarbeiter, S.46, Umsatz, S.250 und S.170-171.
- 14 Im Jahr 2018 war die deutsche Gewinnquote besonders niedrig und die Differenz in der Steuerquote besonders hoch. Dies lässt sich zum Teil durch die Steuersenkung in den USA erklären. Für 2016 war die aktuelle Steuerquote in Deutschland außergewöhnlich niedrig (16,4%). Der Geschäftsbericht enthält dazu keine weiteren Erläuterungen.
- 15 Diese Berechnung umfasst die Jahre 2009-2018. Das Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung und die gezahlten Steuern aus der Kapitalflussrechnung und zusätzliche Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung stammen aus den Fresenius-Geschäftsberichten für die Jahre 2018, 2016, 2014, 2012 und 2010.
- 16 Fresenius Kabi Oncology Limited, 15. Jahresbericht 2017-18, S.13, S.78-80. Der ausgewiesene Betrag beträgt 73.437,27 Lakh, umgerechnet zum Kurs von 1 Lakh (100.000 Indische Rupie) = 1.273,61 Euro, Wechselkurs am 6. November 2019.
- 17 Fresenius Kabi Oncology Plc, Vorstandsbericht und Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018, Strategiebericht, S.23.
- 18 Der Vorsteuergewinn wurde mit 1.842,39 Lakh ausgewiesen, Umrechnung wie oben.
- 19 Fresenius Kabi Oncology Limited, 15. Jahresbericht 2017-18, S.65. <http://www.fresenius-kabi-oncology.com/pdf/Annual-Report-2017-18.pdf>
- 20 Fresenius Kabi Oncology Limited, 16. Jahresbericht 2018-19, S.17 & S.87. Der ausgewiesene Vorsteuerverlust beträgt 6.133,10 Lakh, gegenüber dem Vorjahr beträgt die Reduzierung der Dienstleistungserträge 6.356,56 Lakh und die Erhöhung der bezogenen Leistungen 5.846,27 Lakh, ohne 1.915,37 für die Abgrenzung der am Jahresende getätigten Aufwendungen, Wechselkurse wie oben.
- 21 Fresenius Kabi Oncology Limited, 16. Jahresbericht 2018-19, S. 47-48. Dieser Betrag beinhaltet 251,22 Lakh in Unternehmenssteuerstreitigkeiten, 4.189,90 Lakh in Verrechnungspreisstreitigkeiten und 7.279,24 Lakh in allgemeinen Steuerstreitigkeiten.
- 22 Fresenius Kabi Australia ist von der jüngsten Jahresnotierung des ATO für das Steuerjahr 2016/17 verschwunden. Alle 4 Jahre der Unternehmenssteuertransparenzdaten des ATO sind hier abrufbar: <https://data.gov.au/dataset/ds-dga-c2524c87-cea4-4636-acac-599a82048a26/details>; alle folgenden Berechnungen basieren auf diesen Daten. 538 Mio. AUD\$ umgerechnet in Euro zu 1 AUD\$ = 0,62 €, aktueller Kurs am 20. November 2019. Dieser Kurs wird für alle untenstehenden Umrechnungen verwendet.
- 23 Ebd., Anmerkung 15: Verzinsliche Verbindlichkeiten, S.26; Anmerkung 20: Nahestehende Personen, S.29-30.
- 24 Fresenius Medical Care Australia Pty Ltd, Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018, Erfolgsrechnung, S. 4.

- 25 Baker McKenzie, "Australian Taxation Office: Pharmaceutical Industry Now in the Spotlight", 13. September 2017, <https://www.bakermckenzie.com/en/insight/publications/2017/09/australian-to-pharmaceutical-spotlight>
- 26 ATO, "Review of pharmaceutical companies", <https://www.ato.gov.au/Business/International-tax-for-business/In-detail/Pharmaceuticals-Cluster/>
- 27 Ben Butler, "ATO slugs Shell with \$755m bill in fight against multinational tax avoidance", The Guardian, 25. August 2019, <https://www.theguardian.com/australia-news/2019/aug/25/ato-slugs-shell-with-755m-bill-in-fight-against-multinational-tax-avoidance>
- 28 Jannick Damgaard, Thomas Elkjaer and Niels Johannesen, September 2019, IMF Finance & Development, "The Rise of Phantom Investments". <https://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2019/09/the-rise-of-phantom-FDI-in-tax-havens-damgaard.htm>
- 29 Todd Buell, "EU Flags 7 Countries For Aggressive Tax Avoidance", Law360 Tax Authority, 28. Februar 2019, <https://www.law360.com/articles/1133801/eu-flags-7-countries-for-aggressive-tax-avoidance>
- 30 Ebd., S.197.
- 31 Europäische Kommission, 27. Februar 2019, Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen: Länderbericht Luxemburg 2019, S.23.
- 32 Fresenius 2018 Geschäftsbericht, Note 23 Anleihen, S.214.
- 33 FMC Finance VII S.A. Luxemburg, Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 mit Bericht des Reviseur d'Enterprises vereinbart, Note 7 Personalaufwand.
- 34 Ruth Berschens, Thomas Ludwig, Laura de la Motte, Donata Riedel, 7. November 2014, Handelsblatt heute, "Luxembourg Taxes: E.U. President Under Fire". <https://www.handelsblatt.com/today/finance/luxembourg-taxes-e-u-president-under-fire/23614952.html?ticket=ST-17379750-S0dD4OoDillsFI1zPhtX-ap6>
- 35 Vahagn Galstyan, Eduardo Maqui, Peter McQuade, "International debt and Special Purpose Entities: evidence from Ireland", European Central Bank Working Paper Series No 2301, Juli 2019, [https://www.centralbank.ie/docs/default-source/publications/research-technical-papers/13rt19-international-debt-and-special-purpose-entities-evidence-from-ireland-\(galstyan-maqui-and-mcquade\).pdf?sfvrsn=4](https://www.centralbank.ie/docs/default-source/publications/research-technical-papers/13rt19-international-debt-and-special-purpose-entities-evidence-from-ireland-(galstyan-maqui-and-mcquade).pdf?sfvrsn=4)
- 36 Europäische Kommission, "Staatliche Beihilfen: Irland gewährte Apple illegale Steuervorteile in Höhe von bis zu 13 Milliarden Euro", Pressemitteilung vom 30. August 2016, [https://ec.europa.eu/competition/elojade/isef/case\\_details.cfm?proc\\_code=3\\_SA\\_38373](https://ec.europa.eu/competition/elojade/isef/case_details.cfm?proc_code=3_SA_38373)
- 37 Ibid, Unternehmensbereiche Fresenius Helios, S.28.
- 38 Fresenius, "Fresenius Helios schließt Übernahme von Quirónsalud ab - Fresenius SE & Co. KGaA", 31. Januar 2017, <https://www.fresenius.com/5490>
- 39 Europäische Kommission, "Commission Staff Working Document: Country Report The Netherlands 2019" 27. Februar 2019, [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/file\\_import/2019-european-semester-country-report-netherlands\\_en\\_0.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/file_import/2019-european-semester-country-report-netherlands_en_0.pdf); S. 22-23.
- 40 Fresenius Finance II B.V., 2016 Finanzbericht, Directors' Report, S. 2 und S. 14 Mitarbeiter; S. 2 Finanzanlagevermögen. Gekauft im niederländischen Handelsregister, [www.kvk.nl](http://www.kvk.nl)
- 41 Fresenius Finance B.V., Jahresabschluss 2015, Lagebericht, S.7.
- 42 Fresenius Medical Care US Finance II, Inc., Finanzberichte 31. Dezember 2017 und 2016 und zugehörige Dokumente; Fresenius US Finance II, Inc., Finanzberichte 31. Dezember 2017 und 2016.
- 43 Mark Bou Mansour, "New ranking reveals corporate tax havens behind breakdown of global corporate tax system; toll of UK's tax war exposed", Tax Justice Network, 28. Mai 2019, <https://www.taxjustice.net/2019/05/28/new-ranking-reveals-corporate-tax-havens-behind-breakdown-of-global-corporate-tax-system-toll-of-uks-tax-war-exposed/>
- 44 Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd, Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017, Anmerkung 5 Tochtergesellschaft, S.28.
- 45 Ibid, Gesamtergebnisrechnung, S.9; Kapitalflussrechnung, S.12; Anmerkung 13 Steueraufwand, S.33.
- 46 Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Liste der juristischen Personen von Fresenius Medical Care, aktualisiert am 8. Oktober 2018.
- 47 Fresenius SE & Co. KGaA, Jahresabschluss 2014, Lagebericht, Bericht des Aufsichtsrats, Beteiligungen an verbundenen und assoziierten Unternehmen der Fresenius SE & Co KGaA Bad Homburg v. d. Höhe zum 31. Dezember 2014. S.5, 11-15.
- 48 Informationen über die Niederlassung Panama der Fresenius Medical Care Beteiligungsgesellschaft MbH wurden am 5. Juli 2019 über Dato Capital erworben. Die Gründungsurkunde datiert vom 22. Juni 2011. Es lagen keine aktuellen Finanzinformationen vor. Die belgische Niederlassung erscheint im europäischen Unternehmensregister.
- 49 Armando Jose Garcia Pires, "The business model of the British Virgin Islands and Panama", Norwegisches Zentrum für Besteuerung, September 2013, [https://www.snf.no/Files/Filer/Publications/A31\\_13.pdf](https://www.snf.no/Files/Filer/Publications/A31_13.pdf)
- 50 Global Reporting Initiative, "Disclosures on Tax", [https://www.globalreporting.org/standards/work-program-and-standards-review/disclosures-on-tax-and-payments-to-government/?dm\\_i=4J5,6GYT,VIMGGQ,PO72P,1](https://www.globalreporting.org/standards/work-program-and-standards-review/disclosures-on-tax-and-payments-to-government/?dm_i=4J5,6GYT,VIMGGQ,PO72P,1)
- 51 Unabhängige Kommission für die Reform der internationalen Unternehmensbesteuerung "ICRICT Report: Current Reform of International Tax System: Radical Change or Yet Another Short-Term Fix?", 6. Oktober 2019, <https://www.icrict.com/press-release/2019/10/6/icrict-report-current-reform-of-international-tax-system-radical-change-or-yet-another-short-term-fix>